



## Die Schweiz aus Sicht des Auslandes 2018: Das Bild der Schweiz auf Twitter und in ausländischen Medien

18. Dezember 2018

---



© Keystone / Laurent Gillieron

*Die Doppeladler-Geste des Schweizer Mittelfeldspielers Xherdan Shaqiri während des Spiels Schweiz gegen Serbien an der Fussball-Weltmeisterschaft*

## DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

- Die Berichterstattung über die Schweiz in ausländischen Medien und auf Twitter war im Jahr 2018 facettenreich und umfasste häufig Themen, die dem Image der Schweiz förderlich sind. Die Analyse zeigt, dass die Schweiz im Ausland ein gutes und stabiles Image geniesst.
- Stark geprägt wurde die Wahrnehmung der Schweiz durch alljährlich wiederkehrende Themen wie das World Economic Forum (WEF), Schweizer Sportlerinnen und Sportler sowie die direkte Demokratie.
- Speziell führten 2018 die Europapolitik, der Umgang der Schweiz mit Migration und Integration sowie punktuelle Spannungen mit Russland (Spionagevorwürfe) und Spanien (Katalonienkonflikt) zu ausführlicher Berichterstattung.
- Weniger in den Medien präsent war in diesem Jahr hingegen der Schweizer Finanzplatz. Gleichzeitig verschob sich der Fokus von kontroversen Finanz- und Steueraffären hin zu vermehrt positiven, imagefördernden Berichten über den Automatischen Informationsaustausch (AIA) oder die Blockchain-Technologie.
- Der Forschungsstandort Schweiz sowie gesellschaftliche Themen waren weitere Bereiche, die die Wahrnehmung der Schweiz punktuell und meist positiv beeinflussten.

### Einleitung

Der vorliegende Bericht von Präsenz Schweiz legt dar, welche Themen im Jahr 2018 in ausländischen Medien und in sozialen Medien – exemplarisch untersucht am Beispiel des Kurznachrichtendienstes Twitter – das Bild der Schweiz geprägt haben.

Im ersten Teil des Berichts steht die Wahrnehmung der Schweiz auf Twitter im Fokus: Welches waren 2018 die wichtigsten Themen, wenn man alle Tweets mit dem Hashtag #Switzerland analysiert? Und welches waren in diesem Jahr – gemessen an der Anzahl Retweets, Likes und Kommentaren – die zehn einflussreichsten Tweets, was die Wahrnehmung der Schweiz betrifft?

Der zweite Teil des Berichts analysiert die Berichterstattung über die Schweiz in ausländischen Medien. Welches waren hier die für die Wahrnehmung der Schweiz im Ausland bedeutendsten Themen? Vier im Jahr 2018 herausragende Themenbereiche der Berichterstattung werden genauer untersucht: die Europapolitik, der Umgang der Schweiz mit Migrations- und Integrationsfragen sowie punktuelle Spannungen mit Russland (Spionagevorwürfe) und Spanien (Katalonienkonflikt).

Im abschliessenden Fazit werden die wichtigsten Erkenntnisse zum Bild der Schweiz in Ausland medienübergreifend zusammengefasst und eingeordnet.

## Das Bild der Schweiz auf Twitter

Die Wahrnehmung eines Landes wird zunehmend geprägt durch die Präsenz in den sozialen Medien und den auf diesen Plattformen geteilten Inhalten. Nachdem Präsenz Schweiz in der Jahresanalyse 2017 untersuchte, wie die Schweiz auf Instagram dargestellt wird, stand im aktuellen Jahr der Kurznachrichtendienst Twitter im Fokus. Um die Schweiz aus Sicht der sozialen Medien zu analysieren, ist Twitter von hoher Bedeutung. Die Plattform dient weltweit 326 Millionen Nutzerinnen und Nutzern zur Verbreitung von Neuigkeiten und ist oft der schnellste Informationslieferant, wenn etwas auf der Welt passiert. Um in Erfahrung zu bringen, in welchen Zusammenhängen die Schweiz 2018 auf Twitter thematisiert wurde, analysierte Präsenz Schweiz erstens alle 650'000 Beiträge, die in diesem Jahr mit dem Hashtag #Switzerland auf Twitter geteilt wurden<sup>1</sup>. Zweitens wurde auch unabhängig von Hashtags ermittelt, welche Tweets mit Schweiz-Bezug im Verlauf des Jahres die grösste Reichweite (gemessen an Retweets, Likes und Kommentaren) erzielten.

### Hashtag #Switzerland: Events, Tourismus und emotional aufgeladene Ereignisse im Fokus

Die Analyse aller Beiträge mit dem Hashtag #Switzerland<sup>2</sup> zeigt, dass die Schweiz auf Twitter facettenreich und meist im Zusammenhang mit positiven Aspekten thematisiert wird (siehe Abb. 1). Besonders häufig wird der Hashtag #Switzerland von ausländischen Touristen verwendet, um Fotos und Videos von pittoresken Berg- und Landschaftspanoramen zu teilen, aber auch Tourismusagenturen nutzen den Hashtag gerne zur Werbung für die Schweiz. Ferner scheinen Veröffentlichungen von Rankings aller Art auf Twitter sehr beliebt zu sein, weswegen die Schweiz in diversen Bereichen häufig mit einer Vielzahl weiterer Länder verglichen wird. Viel positive Beachtung fand etwa ein Ranking, wonach die Schweiz als Blockchain-freundlichstes Land Europas gilt.

Eine äusserst hohe Resonanz erhält die Schweiz auf Twitter im Zusammenhang mit Sportereignissen, wobei in diesem Jahr vor allem die Fussball-Weltmeisterschaft prägend war: Vor und nach jedem Spiel der Schweiz erschien auf Twitter eine gewaltige Menge an Tweets, die durch die Doppeladler-Geste im Spiel gegen Serbien noch zusätzlich multipliziert wurde. Aufgrund der Fussball-WM wurden daher zwischen Mitte Juni und Anfang Juli vier- bis fünfmal so viele Tweets mit dem Hashtag #Switzerland abgesetzt als in der meisten übrigen Zeit des Jahres.

Neben der Thematisierung von Sportereignissen wurde die Schweiz häufig im Rahmen wirtschaftlicher, wissenschaftlicher, und kultureller Veranstaltungen erwähnt. Eine besonders starke Strahlkraft hatte das WEF und speziell der Besuch von Donald Trump. Die häufige Nennung des Tagungsortes Davos liess die Schweiz als wichtiges Land für den internationalen Meinungsaustausch erscheinen. Gleichzeitig erhielt auch die Ablehnung Donald Trumps durch einen Teil der Schweizer Bevölkerung eine hohe Visibilität, da die hiesigen Protestaktionen einen grossen Niederschlag auf Twitter fanden. Ein weiterer Event, der der Schweiz – trotz mässiger Erfolgsquote – eine relativ hohe Sichtbarkeit verschaffte, war der Eurovision Song Contest.

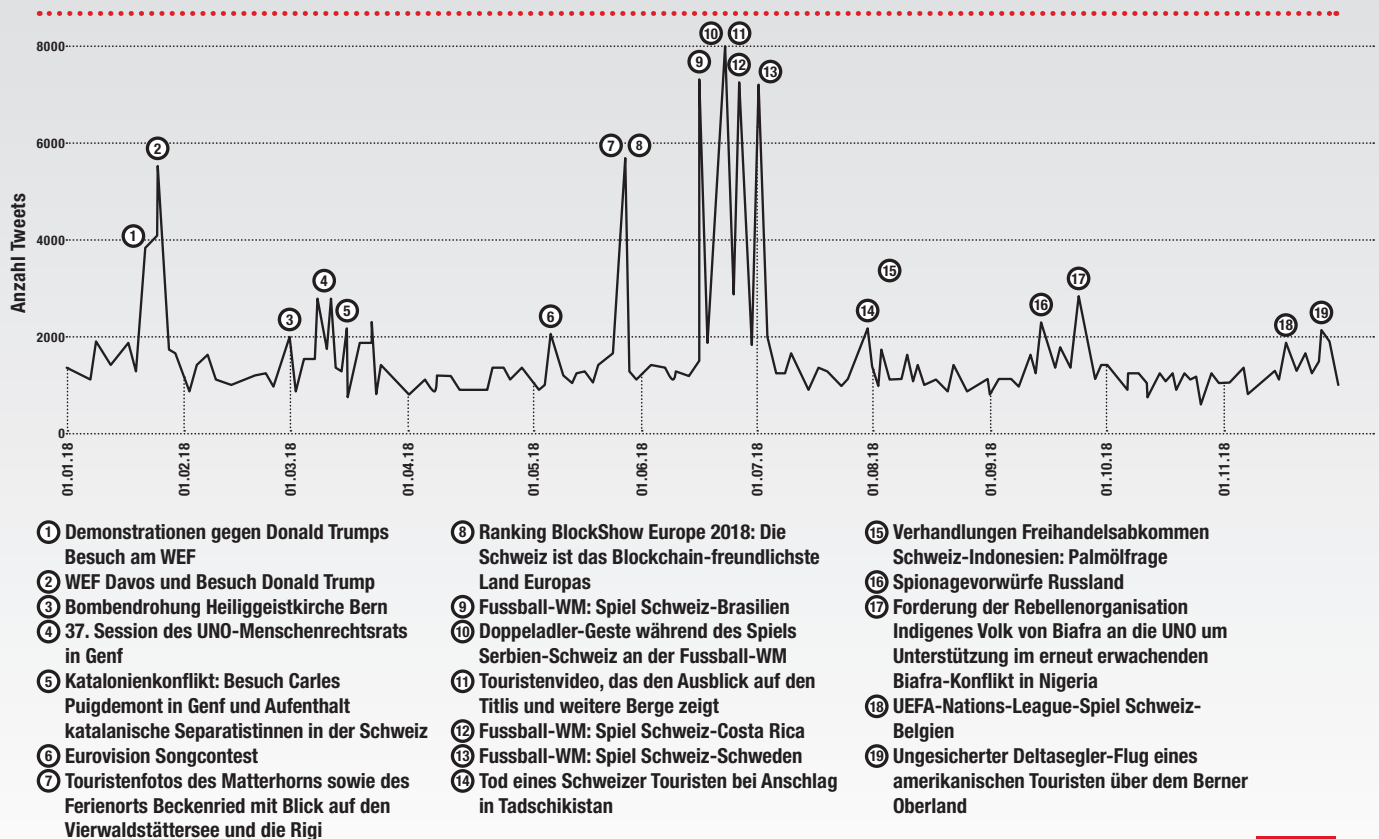
Auch mit Themen rund um das Internationale Genf war die Schweiz im Verlauf des Jahres stark auf Twitter präsent. Besonders viel wurde dabei von diversen Interessengruppen über die an der 37. Session des UNO-Menschenrechtsrates behandelten Themen getwittert. Auch eine Forderung der Organisation *Indigenes Volk von Biafra* um Unterstützung durch die Vereinten Nationen im erneut erwachenden Biafra-Konflikt in Nigeria sorgten auf Twitter für ein grosses Echo.

<sup>1</sup> Die Tweets stammen überwiegend von Personen aus dem Ausland. Da viele Nutzerinnen und Nutzer die Geolokalisation auf Twitter deaktiviert haben, konnten allerdings auch Beiträge von Schweizerinnen und Schweizern nicht von der Analyse ausgeschlossen werden.

<sup>2</sup> Analysiert wurde der Hashtag #Switzerland in englischer Sprache, da Hashtags in anderen Sprachen (z. B. #Schweiz, #Suisse, #Svizzera, #Suiza) weitaus weniger verbreitet sind.



# Quantitative Entwicklung der Beiträge auf Twitter über die Schweiz 2018



Quantitative Entwicklung der Tweets mit Bezug zur Schweiz (Anzahl Tweets pro Tag, 01.01.2018 – 30.11.2018). Ein Peak kann mehrere Ereignisse beinhalten.



Abb. 1: Quantitative Entwicklung der Beiträge auf Twitter über die Schweiz 2018

Im Zusammenhang mit politischen Ereignissen wurde die Schweiz im Jahr 2018 am häufigsten im Kontext des Katalonienkonflikts sowie den mutmasslichen russischen Spionagetätigkeiten thematisiert. Überdies sorgten die Verhandlungen um ein Freihandelsabkommen der Schweiz mit Indonesien bei Umweltschützern für besorgte Beiträge zur Palmöl-Frage und der damit verbundenen Abholzung der Regenwälder.

Nicht zuletzt fand die Schweiz auf Twitter auch viel Beachtung durch Ereignisse mit hohem Nachrichtenwert wie die Bombendrohung in der Berner Heiliggeistkirche, der Anschlag in Tadschikistan mit einem Schweizer Todesopfer oder der dramatische Deltasegler-Flug eines amerikanischen Touristen über dem Berner Oberland, bei dem der Pilot vergessen hatte, die Sicherung des Mannes einzuklinken.

Viel positive Aufmerksamkeit erhielt im Übrigen auch das Foto von Bundespräsident Alain Berset, auf dem er vor dem UNO-Hauptsitz in New York auf einem Randstein sitzt. Insbesondere in Kenia wurde dieses Bild als Anlass genommen, um Bersets Bescheidenheit zu loben und die eigenen Staatschefs zu kritisieren.

## Tweets mit der grössten Reichweite: Schweiz am Sichtbarsten in Beiträgen von Prominenten

Um über die Hashtag-Analyse hinaus einen Eindruck darüber zu erhalten, welche Tweets mit einem Schweiz-Bezug im Jahr 2018 die grösste Reichweite erzielten, wurde zusätzlich analysiert, welche Beiträge am meisten Retweets, Likes und Kommentare erhielten<sup>3</sup>. Dabei zeigte sich, dass die Schweiz insbesondere in Tweets von Prominenten mit einer grossen Followerschaft eine hohe Sichtbarkeit erlangte.

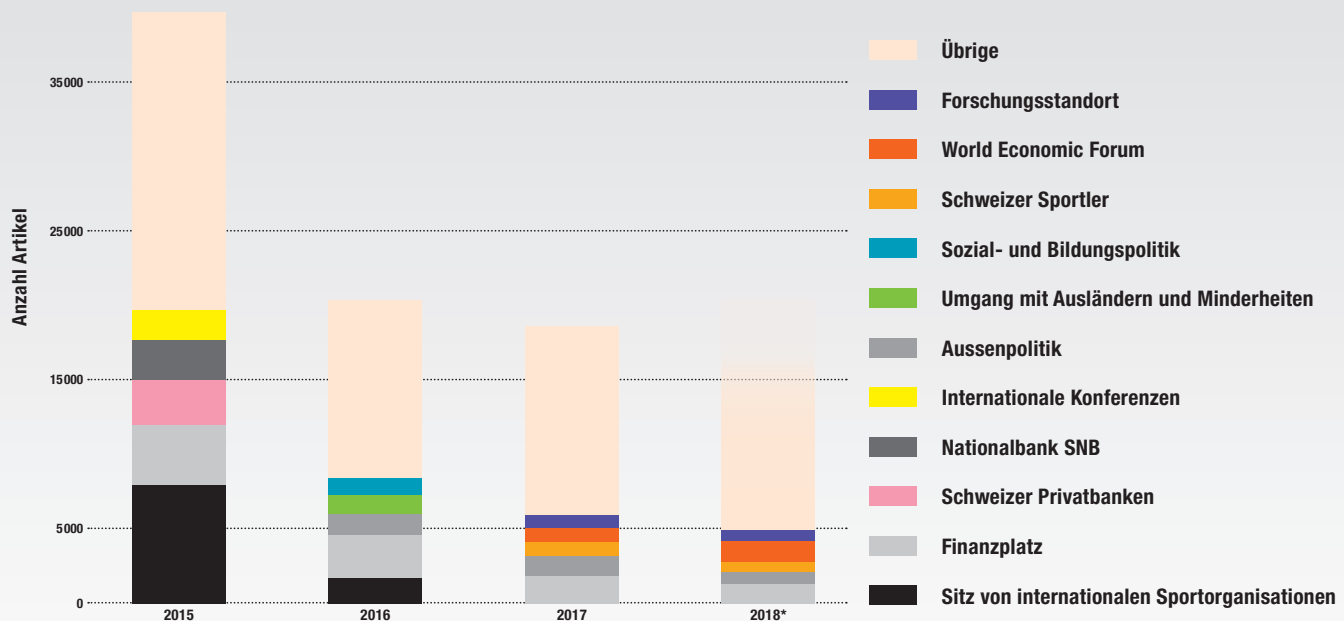
Der Tweet mit der grössten Reichweite, d.h. der Beitrag mit Schweiz-Bezug, der auf Twitter im Jahr 2018 am meisten Retweets, Likes und Kommentare generierte, war ein Tweet des britischen Popsängers Harry Styles, den er im Vorfeld seines Konzertes in Basel veröffentlichte (Rang 1). Da das Konzert in der Schweiz den Auftakt einer viermonatigen Tournee bildete, erhielt der Tweet des Sängers rund 100'000 Retweets und über 300'000 Likes. Neben Harry Styles stellten auch weitere prominente Personen mit ihren Tweets die Schweiz ins Rampenlicht: Anlässlich des Grand-Slam-Turniers in Wimbledon löste ein Beitrag der Tennisspielerin Serena Williams über ihren gemeinsamen Werdegang mit Roger Federer weltweit umfangreiche und positive Reaktionen aus (Rang 9). Des Weiteren sorgte auch ein euphorischer Tweet des indischen Bollywoodstars Shah Rukh Khan, der das WEF in Davos besuchte, insbesondere in Indien für eine starke Verbreitung (Rang 8). Zeitgleich erzielte in Indien allerdings auch eine deutlich kritischere Nachricht von Rahul Gandhi, dem Präsidenten der indischen Kongresspartei, sehr viel Reichweite. Dieser nahm die Reise des indischen Premierministers Narendra Modi in die Schweiz ans WEF als Anlass, um ihn an sein Wahlversprechen zu erinnern, Steuersünder zu bestrafen und Schwarzgeld aus der Schweiz zurückholen (Rang 10). Wenig überraschend finden sich unter den am meisten retweeteten Tweets auch mehrere Beiträge zum WEF von Donald Trump. Die grösste Reichweite erzielte dabei ein Tweet im Zeichen der Parole «Make America Great Again» (Rang 4). Wie bei den anderen Top-Tweets zum WEF stand auch hier die Schweiz nicht im Zentrum, sie erhielt jedoch Visibilität als Tagungsort.

Neben dem Schauplatz Davos fanden weitere beliebte touristische Ziele virale Verbreitung durch drei Videos: Das erste Video präsentierte pittoreske Aufnahmen des verschneiten und weihnachtlich dekorierten Dorfes Grindelwald (Rang 2). Das zweite Video zeigte den Ausblick von der Bergstation des Titlis (Rang 5), das dritte eine spektakuläre Fahrt mit der Gelmerbahn, die auf Twitter als Achterbahnfahrt angepriesen wurde (Rang 7). Nicht zuletzt schafften es auch zwei gesellschaftliche Themen mit Bezug zur Schweiz unter die zehn Top-Tweets: Erstens wurde die Sozialpolitik der Schweiz vom Gründer von *Millennial Politics*, einem digitalen Medienunternehmen, das sich an junge, progressive US-Amerikaner richtet, als Vorbild für die USA genommen (Rang 3). Zweitens sorgte der im Nationalrat angenommene Gesetzesentwurf, der vorsieht, sexuelle Diskriminierung und Diskriminierung wegen Geschlechtsidentität unter Strafe zu stellen, für viel positive Zustimmung (Rang 6).

---

<sup>3</sup> Analysiert wurden alle Tweets mit oder ohne Hashtag, die einen Bezug zur Schweiz aufwiesen. Berücksichtigte Sprachen: Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch und Russisch. Alle hier präsentierten Top-Tweets wurden von Personen verfasst, die nicht in der Schweiz leben.

## Ausländische Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz: wichtigste Themenbereiche im Jahresvergleich



Anzahl Artikel in den untersuchten Leitmedien zu den 5 jeweils wichtigsten Themenbereichen pro Jahr.

\*Das Volumen 2018 deckt den Zeitraum von Januar bis November ab. In den Vorjahren wird der Zeitraum von Januar bis Dezember abgebildet.



Abb. 2: Die wichtigsten Themenbereiche im Jahresvergleich

### Die Wahrnehmung der Schweiz in ausländischen Leitmedien

Die Medienanalyse<sup>4</sup> von Präsenz Schweiz zeigt, dass das Volumen der Berichterstattung über die Schweiz in ausländischen Leitmedien seit 2015 kontinuierlich abgenommen hat. Dieser Rückgang dürfte unter anderem auf die Krise der Medien zurückzuführen sein, da insbesondere die Auslandberichterstattung stark von Einsparungen in den Redaktionen betroffen ist. Gleichzeitig gab es auch eine thematische Verschiebung des Medienfokus: Während 2015 und 2016 häufig kontroverse Themen wie die FIFA-Affäre, Skandale um Schweizer Banken bzw. Banken mit Tochtergesellschaften in der Schweiz oder der Umgang der Schweiz mit Ausländerinnen und Ausländern die ausländische Berichterstattung über die Schweiz prägten, standen seit 2017 vermehrt positive, imagefördernde Ereignisse rund um Schweizer Sportlerinnen und Sportler, den Schweizer Forschungsstandort oder das WEF im Vordergrund (siehe Abb. 2 und Abb. 3).

So sorgten 2018 insbesondere die Siege von Roger Federer, aber auch die Leistungen von Schweizer Athletinnen und Athleten an den Olympischen Spielen in Pyeongchang sowie die Erfolge der Schweizer Nationalmannschaft an der Fussball-Weltmeisterschaft in Russland für hohe mediale Resonanz (siehe Abb. 2, Themenbereich Schweizer Sportler). Im Hinblick auf den Forschungsstandort Schweiz fanden vor allem die naturwissenschaftliche und die medizinische Forschung von Schweizer Hochschulen Beachtung in ausländischen Medien.

<sup>4</sup> Grundlage der Medienanalyse bildet das permanente Monitoring durch Präsenz Schweiz, welches die gesamte Berichterstattung über die Schweiz (ausgenommen Börsenmeldungen und Sportresultate) in den wichtigsten Leitmedien von 18 Ländern (Argentinien, Australien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Indien, Italien, Japan, Österreich, Portugal, Russland, Spanien, Südafrika, Südkorea, Türkei, USA) sowie panarabischen Leitmedien und EU-Medien umfasst. Analysiert werden Print- und Online-Ausgaben, ergänzt durch die Presseschauen der Schweizer Vertretungen im Ausland.

Ferner wurde die Schweiz auch häufig als innovativer Forschungsstandort für den Bereich der Drohnen-Technologie thematisiert (siehe Abb. 2, Themenbereich Forschungsstandort). Das allergrösste Medienecho erhielt in diesem Jahr unangefochten das WEF in Davos, das aufgrund des Besuchs von Donald Trump wie auf Twitter auch in den ausländischen Leitmedien von einem immensen Interesse begleitet wurde. Dabei erhielten auch die Demonstrationen und Protestaktionen gegen den US-amerikanischen Präsidenten eine hohe Sichtbarkeit in der ausländischen Presse (siehe Abb. 2, Themenbereich World Economic Forum). Weitere Ereignisse mit einem sehr hohen Volumen in der Berichterstattung waren der begleitete Suizid des bekannten australischen Wissenschaftlers David Goodall sowie der Absturz des historischen Flugzeugs vom Typ Junkers Ju-52 am Piz Segnas.

Wie jedes Jahr stiessen auch in diesem Jahr die Volksabstimmungen auf Interesse im Ausland. Dabei erhielten insbesondere die Initiative «Ja zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren (Abschaffung der Billag-Gebühren)» und die Initiative «Für krisensicheres Geld: Geldschöpfung allein durch die Nationalbank! (Vollgeld-Initiative)» viel Beachtung. Vor allem in europäischen Ländern, in denen ähnliche Debatten geführt werden (z. B. Deutschland, Österreich, Grossbritannien) interessierten sich die Medien für die beiden Vorlagen. Auch die Initiative «Für die Würde der landwirtschaftlichen Nutztiere (Hornkuh-Initiative)» stiess auf eine gewisse mediale Resonanz. Dies verdeutlicht einmal mehr das mediale und gesellschaftliche Interesse an Themen, die Emotionen auslösen und einfach vermittelbar sind wie Tierrechte. Ferner erhielt die Initiative «Schweizer Recht statt fremde Richter (Selbstbestimmungsinitiative)» mediale Aufmerksamkeit. Die Berichterstattung über die deutliche Ablehnung dieser Vorlage unterstützt die Wahrnehmung der Schweiz als offenes Land und wirkt gerade in Europa existierenden kritischen Bildern einer sich abschottenden Schweiz tendenziell entgegen. Im Kontext der Volksabstimmungen wurde die Schweiz im Ausland auch oft mit ihrer politischen Kultur und direkten Demokratie als politisches Labor präsentiert, das die Diskussion aktueller und brisanter Themen ermöglicht.

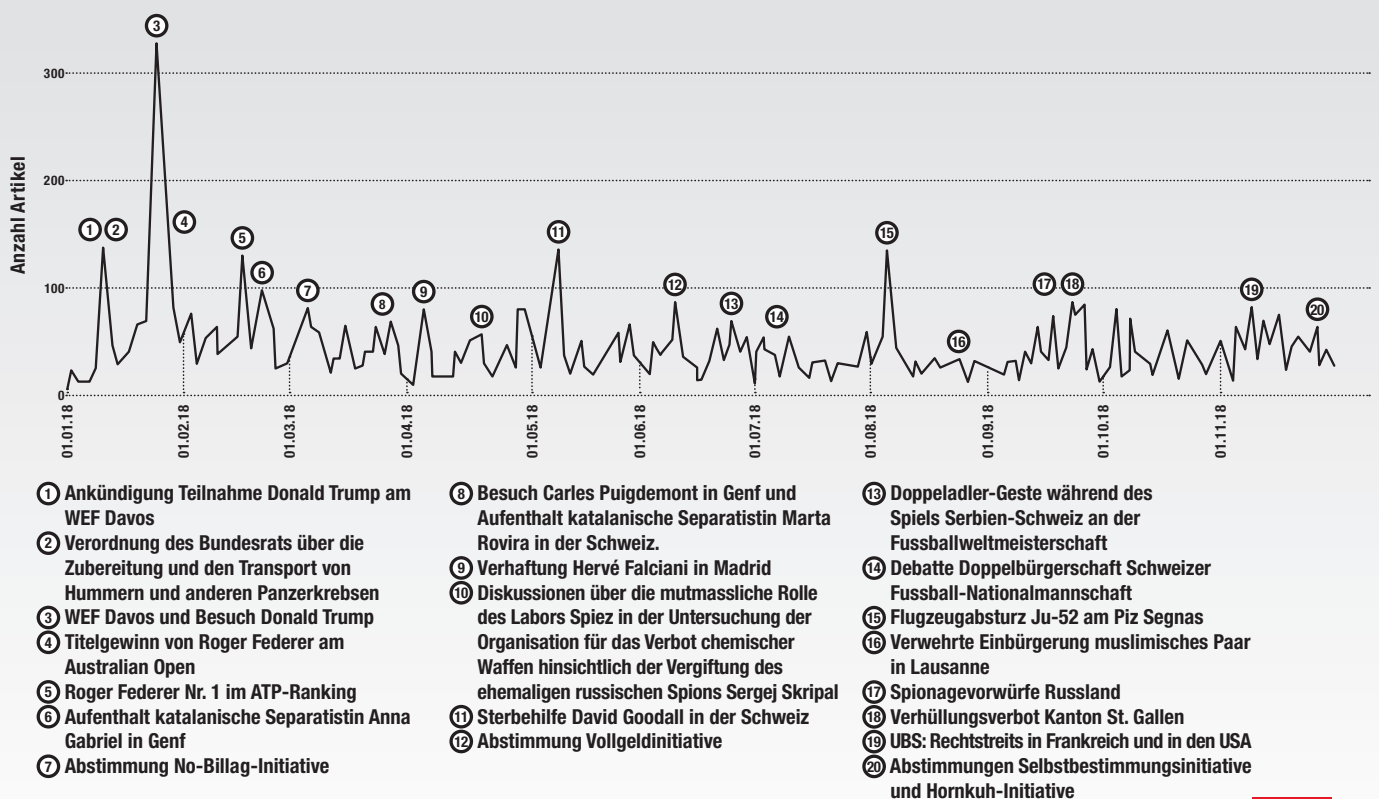
Weniger in den ausländischen Medien präsent war in diesem Jahr hingegen der Schweizer Finanzplatz (siehe Abb. 2, Themenbereich Finanzplatz). Neben dem konstanten Rückgang im Volumen zu diesem Themenbereich seit 2016 verlagerte sich auch der Fokus: Während die Berichterstattung über den Finanzplatz Schweiz jahrelang von Finanz- und Steueraffären geprägt wurde, wurde er im aktuellen Jahr in deutlich positiveren Facetten dargestellt. Zurückzuführen ist dies hauptsächlich auf das Inkrafttreten des Automatischen Informationsaustausches (AIA) sowie die häufige Thematisierung der Schweiz als Standort für Kryptowährungen und die Blockchain-Technologie. So wirkten sich die wiederkehrenden Berichte über die Weissgeldstrategie und die neuen Finanztechnologien begünstigend auf die Wahrnehmung des Schweizer Finanzplatzes aus. Zudem vermittelte die Berichterstattung das Bild einer innovativen Schweiz, die eine Vorreiterrolle beim Einsatz von digitalen Technologien übernimmt.

### **Europapolitik: Berichte über Rahmenabkommen, Börsenäquivalenz und Brexit**

Die Europapolitik der Schweiz war im Jahr 2018 regelmässig ein Thema, das die ausländischen Medien bewegte (siehe Abb. 2, Themenbereich Aussenpolitik). Insbesondere die Verhandlungen um ein institutionelles Rahmenabkommen fand immer wieder Eingang in die Berichterstattung. Während die Berichterstattung bis Ende Sommer meist differenziert ausfiel, wurde die Tonalität mit dem anhaltenden Ausbleiben von Fortschritten zunehmend kritischer. Fortan konzentrierten sich die Medien stärker auf die Hindernisse in den Verhandlungen und zeigten sich wenig optimistisch über einen zeitnahen Abschluss eines Rahmenabkommens. Der Beschluss des Bundesrates, das derzeitige Verhandlungsergebnis zum Rahmenabkommen vorerst nicht zu paraphieren und eine Konsultation zum Abkommensentwurf durchzuführen, wird in Europa punktuell und überwiegend neutral aufgenommen.

Ein weiteres europapolitisches Thema, über das im Jahr 2018 wiederholt in den ausländischen Medien berichtet wurde, war die befristete Anerkennung der Schweizer Börsenregulierung durch die EU. Neben der Thematisierung der Folgen für die Schweizer Börse im Falle eines Scheiterns des Rahmenabkommens wurde die Problematik häufig auch im Kontext des Brexit diskutiert: Insbesondere in britischen Medien, aber auch anderswo in Europa, wurde häufig betont, dass die EU mit ihrem Entscheid zur befristeten Anerkennung an Grossbritannien ein Exempel statuieren wolle. Wie bereits in den letzten zwei Jahren erschienen zudem zahlreiche Beiträge, die anhand des Beispiels Schweiz die Implikationen im Hinblick auf Grossbritannien nach dem Brexit erläuterten. Die Berichterstattung fiel dabei insgesamt überwiegend sachlich aus, vereinzelt wurde jedoch auch darauf verwiesen, dass die Schweiz aus der Sicht Brüssels nicht als Modell für Grossbritannien genommen werden solle.

## Quantitative Entwicklung der ausländischen Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz 2018



Entwicklung des Volumens der ausländischen Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz (Volumen = Anzahl Artikel pro Tag in den analysierten Leitmedien, 01.01.2018 – 30.11.2018). Eine Spitze kann mehrere Ereignisse beinhalten. Die nummerierten Ereignisse werden aufgrund des Umfangs ihres Volumens und ihrer Bedeutung ausgewählt. Medienberichte über Börsenmeldungen und Sportresultate werden nicht berücksichtigt.



Abb. 3: Quantitative Entwicklung der ausländischen Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz 2018



## **Umgang der Schweiz mit Migration und Integration: Debatten um Doppeladler-Geste, verwehrte Einbürgerung und Verhüllungsverbot**

Im Kontext eines weltweit hohen Interesses am Umgang westlicher Gesellschaften mit der Integration von Personen mit Migrationshintergrund prägten auch auf die Schweiz bezogene Ereignisse zu dieser Thematik die Berichterstattung im Ausland: Erstens löste die Doppeladler-Geste der Schweizer Spieler Granit Xhaka, Xherdan Shaqiri und Stephan Lichtsteiner im Fussball-WM-Spiel Serbien-Schweiz weltweit ein grosses Medienecho aus. Im Vordergrund der Berichte stand der Konflikt zwischen dem serbischen Publikum und den Schweizer Spielern mit kosovo-albanischen Wurzeln. Darüber hinaus wurden aber auch die durch den Kosovokrieg bedingten Migrationsströme in die Schweiz und die kulturelle Vielfalt der Schweizer Nationalmannschaft thematisiert. Während die ausländischen Medien überwiegend Verständnis für die Doppeladler-Geste zeigten und sie durch den Kontext, die starken Emotionen während des Spiels oder das provozierende Verhalten einiger Fans im Stadion relativierten, wurde die symbolträchtige Handlung in den serbischen Medien scharf verurteilt. Nach der Doppeladler-Geste berichteten ausländische Medien auch ausführlich über die anschliessende Debatte um die Doppelbürgerschaft in der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft. Die Berichterstattung blieb dabei grösstenteils sachlich und auch diese Diskussion wurde als Anlass genommen, um die nationale Identität und kulturelle Vielfalt in der Schweizer Gesellschaft zu beleuchten.

Im späteren Verlauf des Sommers war die verwehrte Einbürgerung eines muslimischen Ehepaars in Lausanne Gegenstand diverser Medienberichte. Grund für die Nicht-Einbürgerung war unter anderem, dass das Ehepaar den Handschlag mit Menschen des anderen Geschlechts aus religiösen Gründen ablehne. Während die Tonalität in den traditionellen Medien überwiegend sachlich ausfiel, polarisierte der Fall in den sozialen Medien: So wurde der Entscheid der Stadt Lausanne etwa von Kenneth Roth, dem Direktor von Human Rights Watch, auf Twitter verurteilt, von Österreichs Vizekanzler, Heinz-Christian Strache, hingegen begrüsst. Ereignisse rund um das Schweizer Bürgerrecht werden regelmässig von der ausländischen Presse aufgenommen. Die Berichterstattung rückt den Umgang der Schweiz mit Migrantinnen und Migranten nicht immer vorteilhaft in den Fokus.

Schliesslich sorgte im September auch das in einer Volksabstimmung angenommene Verhüllungsverbot im Kanton St. Gallen für viel Beachtung im Ausland. Der gefällte Entscheid des St. Galler Stimmvolks über die Frage des Umgangs mit der Gesichtsverhüllung, die aktuell in zahlreichen Ländern diskutiert wird, wurde meist neutral aufgenommen, auch in der arabischen Presse. Die hängige Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot» auf nationaler Ebene fand in ausländischen Medien ebenfalls Erwähnung.

## **Punktuelle Spannungen mit Russland und Spanien: Spionagevorwürfe und Katalonienkonflikt**

Was die bilateralen Beziehungen der Schweiz mit anderen Ländern betraf, standen zwei Staaten im Zentrum: Russland aufgrund der mutmasslichen Spionagetätigkeiten und Spanien aufgrund des Aufenthalts von katalanischen Separatistinnen in der Schweiz.

Im Fall von Russland geriet die Schweiz im Kontext der Ermittlungen des Nervengiftanschlags auf Sergej und Yulia Skripal im Frühling zum ersten Mal in den Fokus der medialen Aufmerksamkeit. Für viele Schlagzeilen sorgte damals vor allem die Behauptung des russischen Aussenministers Sergej Lawrow, das Labor Spiez habe im Fall Skripal Spuren des westlichen Kampfstoffes BZ gefunden. Im Herbst sorgten die mutmasslichen russischen Spionagetätigkeiten in der Schweiz für ein grosses Echo im Ausland. Die Medien widmeten sich zunächst den zwei Tatverdächtigen im Fall Skripal, die sich vor dem Attentat mehrmals in Genf aufgehalten haben sollen. Kurz darauf wurde auch die durch Schweizer Medien publik gemachte Nachricht über zwei weitere

russische Agenten aufgenommen, die mutmasslich versucht haben, das Labor Spiez und die Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) in Lausanne auszukundschaften. In den westlichen Medien fiel die Berichterstattung über die Spionagevorwürfe und die daraus resultierenden Spannungen zwischen der Schweiz und Russland überwiegend sachlich aus. Zum Teil wurden auch kritische Kommentare gegenüber Russland geäussert. In russischen Medien war die Tonalität gegenüber der Schweiz indessen häufig negativ. Mit Zitaten des russischen Botschafters in Bern, der die Spionagevorwürfe als «Märchen» bezeichnete, wurden die investigativen Berichte der Schweizer Zeitungen in der russischen Presse als antirussische Kampagne diffamiert.

Im Zusammenhang mit dem Katalonienkonflikt löste im Februar und März der Aufenthalt der Separatistin Anna Gabriel in der Schweiz zum Teil negative Berichte in der spanischen Presse aus. Dabei wurde auch häufig die Stellungnahme des Bundesamts für Justiz erwähnt, wonach die Schweiz in der Regel keine Auslieferung für politische Delikte bewilligt. Weniger kritisch berichteten die Medien anschliessend über den Besuch des ehemaligen katalanischen Ministerpräsidenten Carles Puigdemont in Genf sowie über den Verbleib einer weiteren Separatistin, Marta Rovira, in der Schweiz. Die Debatte über ein mögliches Auslieferungsverfahren wurde von den Medien als Anlass genommen, um das Schweizer Strafrecht zu analysieren. Auch ausserhalb Spaniens beleuchteten einige Medien den Umgang der Schweiz und anderer europäischer Länder mit potenziellen Auslieferungs- oder Rechtshilfeersuchen.

### **Fazit: Das Bild der Schweiz auf Twitter und in ausländischen Medien 2018**

Die Berichterstattung über die Schweiz in ausländischen Medien und auf Twitter war im Jahr 2018 facettenreich und umfasste häufig Themen, die dem Image der Schweiz förderlich sind. Wenngleich mitunter auch umstrittene Themen Eingang in die Berichterstattung fanden, zeigt die Analyse, dass die Schweiz im Ausland grundsätzlich ein gutes und stabiles Image geniesst.

Die meisten Ereignisse mit Bezug zur Schweiz fanden sowohl in den klassischen Medien als auch in den sozialen Medien einen Niederschlag. Volumenmässig am stärksten geprägt wurde die Wahrnehmung der Schweiz durch das WEF in Davos, wobei speziell der Besuch von Donald Trump von einem grossen medialen Interesse begleitet wurde. An zweiter Stelle folgten Schweizer Sportlerinnen und Sportler wie Roger Federer oder die Fussball-Nationalmannschaft, deren Leistungen an internationalen Wettkämpfen äusserst viel Beachtung fanden. Stark präsent war die Schweiz im Ausland auch mit verschiedenen Migrations- und Integrationsthemen wie dem Verhüllungsverbot im Kanton St. Gallen oder der verwehrteten Einbürgerung eines muslimischen Ehepaars in Lausanne. Bei manchen Ereignissen verstärkte sich die mediale Resonanz noch zusätzlich aufgrund von Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Wahrnehmungsbereichen: So beeinflusste zum Beispiel die Doppeladler-Geste sowohl das Bild der Schweiz im Bereich Sport als auch im Bereich Integration und gerade die Kombination dieser zwei Themenbereiche sorgte für eine ausserordentlich hohe mediale Aufmerksamkeit. Ferner wurde das Bild der Schweiz wie bereits in vergangenen Jahren auch massgeblich durch die Berichterstattung über das politische System geformt. Von hoher Bedeutung waren dabei insbesondere die Volksabstimmungen. Medial stark wahrgenommen wurden vor allem Vorlagen, zu denen auch in anderen Ländern ein Diskurs stattfindet (z. B. No-Billag-Initiative, Vollgeld-Initiative) oder Themen, die Emotionen auslösen und einfach vermittelbar sind (z. B. Hornkuh-Initiative). Die zeitweiligen Spannungen mit Spanien und Russland aufgrund den sich in der Schweiz aufhaltenden katalanischen Separatistinnen resp. den mutmasslichen Spionagevorwürfen waren weitere Themen, welche die Schweiz in ausländischen Medien und auf Twitter ins Scheinwerferlicht rückten.

Weniger Sichtbarkeit erhielt die Schweiz im Ausland hingegen durch den Schweizer Finanzplatz. Verglichen mit früheren Jahren standen in diesem Jahr im Zusammenhang mit dem Schweizer Finanzplatz zudem weniger kontroverse Themen (z. B. Finanz- und Steueraffären) im Fokus, sondern vermehrt positivere Facetten wie der Automatische Informationsaustausch (AIA) oder

die Blockchain-Technologie. Weitere Bereiche, die die Wahrnehmung der Schweiz im Ausland punktuell und positiv beeinflussten, waren die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Schweiz sowie die Bedeutung der Schweiz als Bildungs- und Forschungsstandort. Nicht zuletzt war auch die Europapolitik ein für die Wahrnehmung der Schweiz bedeutendes Thema, das im Verlauf des Jahres regelmässig thematisiert wurde. Verglichen mit anderen Themen nahm die Europapolitik im Ausland volumenmässig jedoch vergleichsweise wenig Raum ein. Abschliessend fanden auch verschiedene Ereignisse, die die Gesellschaft betrafen, einen gewissen Niederschlag im Ausland. So prägten zum Beispiel der begleitete Suizid des australischen Wissenschaftlers David Goodall oder der Gesetzesentwurf gegen die Diskriminierung von Homosexuellen und Transmenschen zu einem gewissen Grad das Bild der Schweiz. Gesellschaftliche Themen dieser Art stossen regelmässig auf mediales Interesse, zum einen aufgrund der besonderen Regelungen in der Schweiz, zum anderen weil in anderen Ländern in solchen Zusammenhängen ähnliche Debatten stattfinden.

Insgesamt zeigt die Analyse, dass sowohl ausländische Medien als auch soziale Medien – in diesem Jahr exemplarisch untersucht am Beispiel des Kurznachrichtendienstes Twitter – entscheidend sind für die Imagebildung der Schweiz im Ausland. Für die Wahrnehmung der Schweiz ist das Zusammenspiel von sozialen Medien und ausländischen Medien förderlich, weil es zu einem vielseitigen Bild der Schweiz beiträgt.



Abb. 4: Bild der Schweiz im Ausland nach Wahrnehmungsbereichen

Bilder Seite 11

Sport: © Keystone/AP/ Dita Alangkara

Wissenschaft: courtesy of Flyability

Spanien: © Keystone/EPA/ Alberto Estevez

Russland: © DDPS - ZEM/Thomas Buchwalder

Integration: ©Keystone / Laurent Gillieron

WEF: © Keystone/AP/ Peter Klaunzer

Präsenz Schweiz im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA unterstützt die Interessenwahrung der Schweiz mit der Analyse des Schweiz-Bildes im Ausland und mit den Instrumenten der Landeskommunikation. Dazu gehören Informations- und Kommunikationsmittel, Projekte im Ausland, Delegationsreisen in die Schweiz sowie die Auftritte der Schweiz an den Weltausstellungen und das *House of Switzerland* an den Olympischen Spielen. Die Strategie der Landeskommunikation wird regelmässig vom Bundesrat festgelegt.

Kontakt: EDA, Präsenz Schweiz, Bundesgasse 32, 3003 Bern, [prs@eda.admin.ch](mailto:prs@eda.admin.ch)